



Forschungsgemeinschaft Sachsen

•Im Bund Deutscher Philatelisten e.V. •

Januar 1984

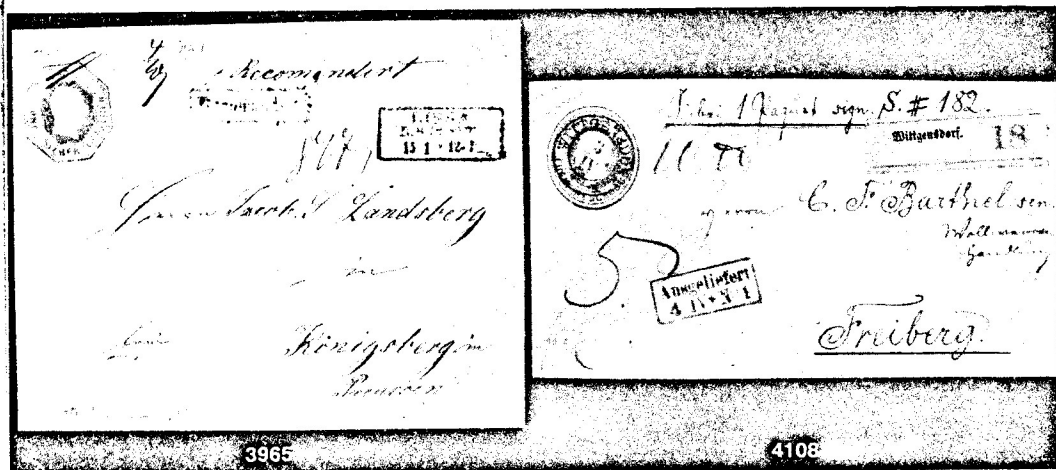
Rundbrief Nr.28

Krippner-Fälschung

Unter der Losnummer 4108 wurde auf der 44. Auktion der Firma Heinz-W. Müller, Solingen folgendes Los angeboten:
U4A GSU 5 Ngr. graulila kl. Format mit Ortsstempel WITTGENSDORF (K2) als Paketbegleit, Pra Mi. 650,- Ausruf DM 400,-. Der Brief selbst wurde auf der Titelseite des Auktionskataloges abgebildet.

Auktion 44

17. Dezember 1983



Ich habe dem Auktionator geschrieben und auf die Krippner-Fälschung aufmerksam gemacht, ua. der Umschlag ist echt; der Paketaufkleber dürfte echt sein; der Stempel Wittgensdorf D56 ist falsch - Wittgensdorf wurde am 1.10.1864 eröffnet und ist ein sogenannter später Postort, er erhielt und führte während der Sachsenzeit nur den Ortsstempel in der Form D63; falsch ist auch der Stempel "Ausgeliefert" und der rückseitig angebrachte Ausgabestempel dürfte es auch sein.

Leiter: Horst Möller, 5420 Lahnstein 1, Taubhausstraße 33
Stellvertreter: Dr. med. Heinrich Dreydorff, 3300 Braunschweig, Brahmstraße 4
Rundsendeleiter: Hellmut Boden, 7132 Jllingen, Jahnstraße 68
Kassenwart: Anna Kauth, 6700 Ludwigshafen-Oggersheim, Dalbergstraße 15

Postscheckkonto: Köln Nr. 293196-502

Da in Sachsen alle Paketsendungen bar freigemacht werden mußten, ist ein solcher Brief schon aus diesem Grunde unmöglich. Es sind Couverts bekannt, welche als Paketbegleitbrief Verwendung fanden, hier blieb stets der Werteindruck unbestempelt, damit dieser noch einmal als Ausschnitt verwendet werden konnte - der Werteindruck wurde bei der Berechnung des Portos nicht berücksichtigt.

Über den Verbleib der auf dieser Auktion angebotenen Krippner-Fälschung ist mir nichts bekannt. Kann jemand darüber Auskunft geben - wurde das Los zurückgezogen??

Im Rundbrief 2, auf den Seiten 11 bis 13 hat Sfrd. C. Bohnert unter dem Titel "Alte Fälschungen feiern Jubiläum" die Krippner-Fälschungen ausführlich behandelt. (H. Möller)

Die Bahnpost rollt von H. Clemens

sie hat schon goldene Schienen, der Unterbau besteht aus Halbedelsteinen, natürlich nur philatelistisch gesehen.

Da kommt doch eine Broschüre in meine Hände, worin ich alles ursächliche Bahnpostmaterial schön zusammengefaßt finde. Wie war es doch vorher? Dreimal blättern, Finger dazwischen halten und, ja, und? So ein "beginner" ist man eben nicht mehr. Das Weiterdenken fängt bei der Komplettheit der Sammlung an.

1971 fragte mich in Budapest eine Dame, was sie von Sachsen noch sammeln könnte. Sie wird diese Zeilen lesen und sich der Antwort erinnern: Bahnpost. Nun wundert es mich umsomehr, daß ich selbst so sehr "betriebsblind" war und eine philatelistisch verfolgbare Tätigkeit der Bahnpost außeracht ließ. Diese übersehene Geschichte ist es wert, besprochen zu werden. Es ergibt sich nämlich daraus eine Verbindung zur Verkehrsgeschichte, wie man sie sich offener gar nicht denken kann.

Die Bahnpost erhielt mit ihrer Einrichtung zugleich die Aufgabe, die Briefpost dort auszuladen und neue entgegenzunehmen, wo der Zug hielt. Dies geschah durch die (weidlich ausgeschlachteten) Postübernahmen und durch den Austausch von Briefkarten, damals mit Ch geschrieben, die in dieser Bezeichnung weitgehend uninteressant erschienen.

Eine Verordnung für den Postdienst besagte jedoch, daß die "umspedierenden Sendungen" dort, wo die Charte eröffnet wurde, rückseitig zu stempeln seien. Nur bei Zeitmangel (!) durfte dieses Stempeln ausgelassen werden.

Sehen wir uns also die Rückseiten der Briefe zwischen 1850 und 1867 an, dann finden wir öfter diesen "Kartierungs-Stempel". Wenn wir nun den Aufgabeort mit dem Bestimmungsort verkehrstechnisch in Verbindung bringen, so entsteht ein nahezu vollkommenes Bild vom Beförderungsweg.

Aus den Postverordnungsblättern geben die Fahrpläne der Bahnposten und die Meldungen von Neueröffnungen von Postanstalten Auskunft über die Kartierung seitens der Aufgabepostämter. Aus den Jahren zwischen 1850 und 1867 ermittelte ich 176 Orte, die entweder um- oder entkartierten. Bei Eröffnung neuer Bahnlinien änderten sich selbstverständlich auch die bisherigen Leitwege.

Bei der Darstellung dieser Spuren bahnpostalischer Behandlung müssen die Briefrückseiten gezeigt werden. Dabei ist es freilich gleich ob dieser Brief aus Sachsen oder anderen Staaten stammte. Wichtig ist nur die Behandlung durch die sächsische Bahnpost.

Eine Aufstellung der Kartierungsstellen ist unwichtig, da mit einigen wenigen Belegen das Anliegen voll verständlich dargeboten werden kann.

Mit dem Aufhören der selbständigen sächsischen Post wurden die bisherigen Bestimmungen nicht erneuert, so daß die Postler über diese Arbeitseinsparung froh gewesen sein werden!

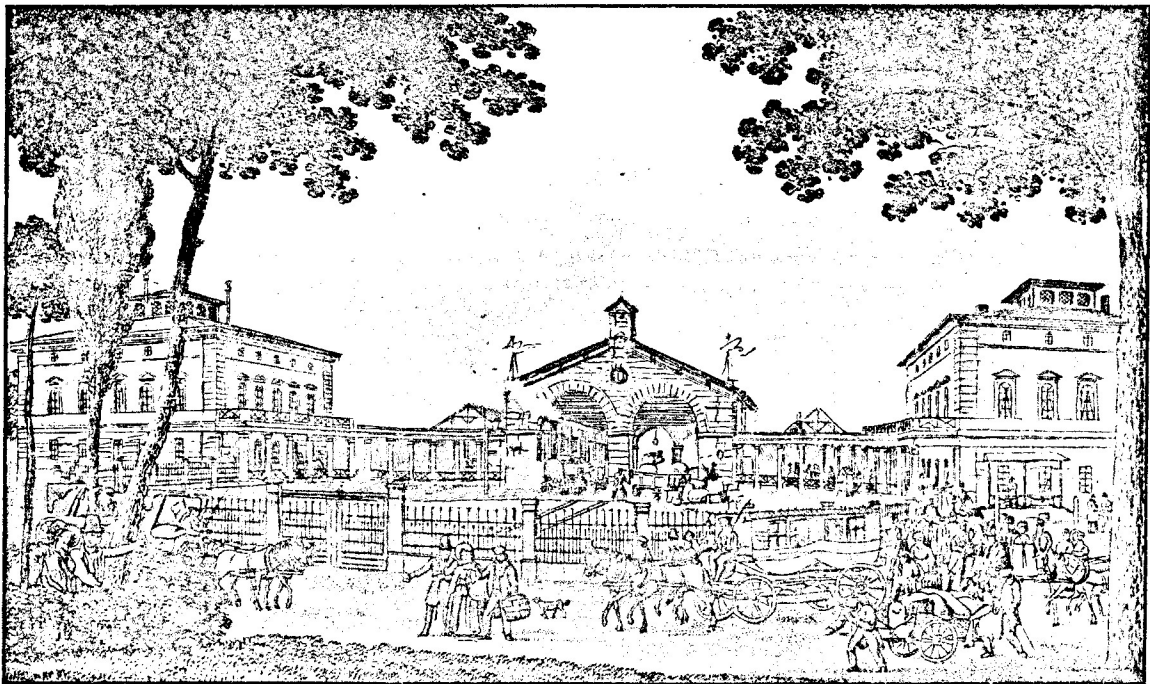
Der Leipziger- und der Schlesische Bahnhof in Dresden

und die Bahnhofs-Postexpedition Dresden

von Horst Hauschting

Der Leipziger Bahnhof in Dresden-Neustadt wurde in den Jahren 1837 bis 1839 erbaut und am 7.4.1839 eingeweiht, als man die Eröffnung der gesamten, nunmehr durchgehenden Linie der Leipzig-Dresdner Eisenbahn feierte.

36

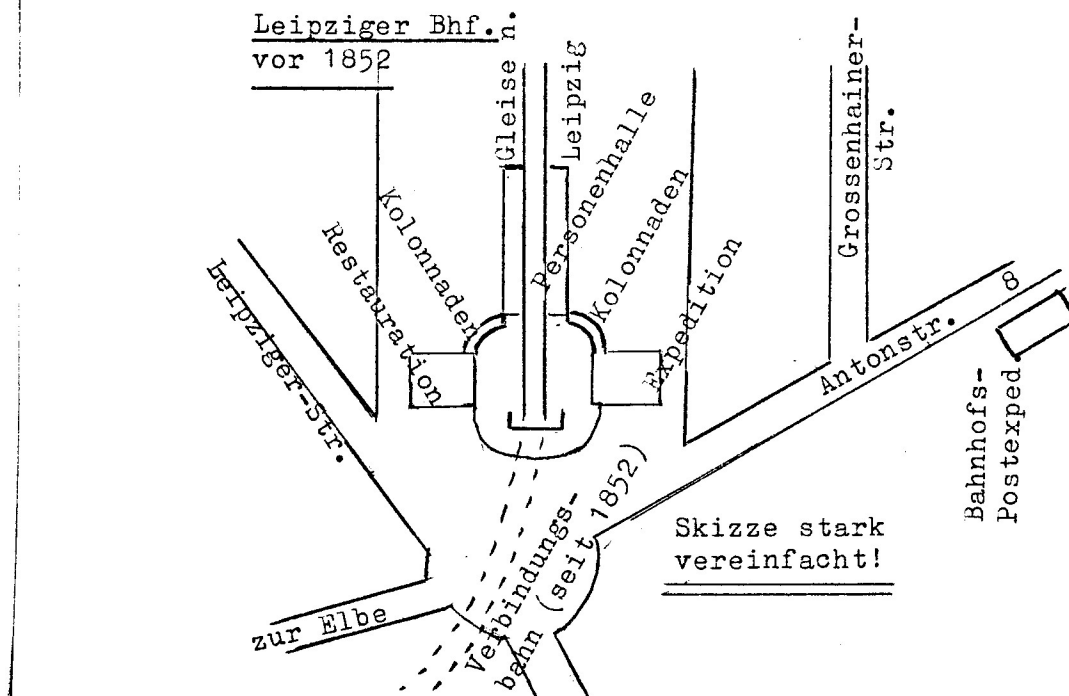


Aussere Ansicht des Bahnhofes zu Dresden.

1845

Der Leipziger Bahnhof in Dresden-Neustadt um 1845

In unmittelbarer Nähe des Leipziger Bahnhofes begannen 1844 die Bauarbeiten für den Schlesischen Bahnhof, der 1847 eingeweiht wurde. Die Areale der beiden Bahnhöfe waren nur durch die Großenhainer Strasse voneinander getrennt. Eine erste Probefahrt von Dresden nach Radeberg fand am 9.11.1846 statt; die Eröffnung der gesamten, durchgehenden Strecke Dresden - Görlitz erfolgte am 1.9.1847.

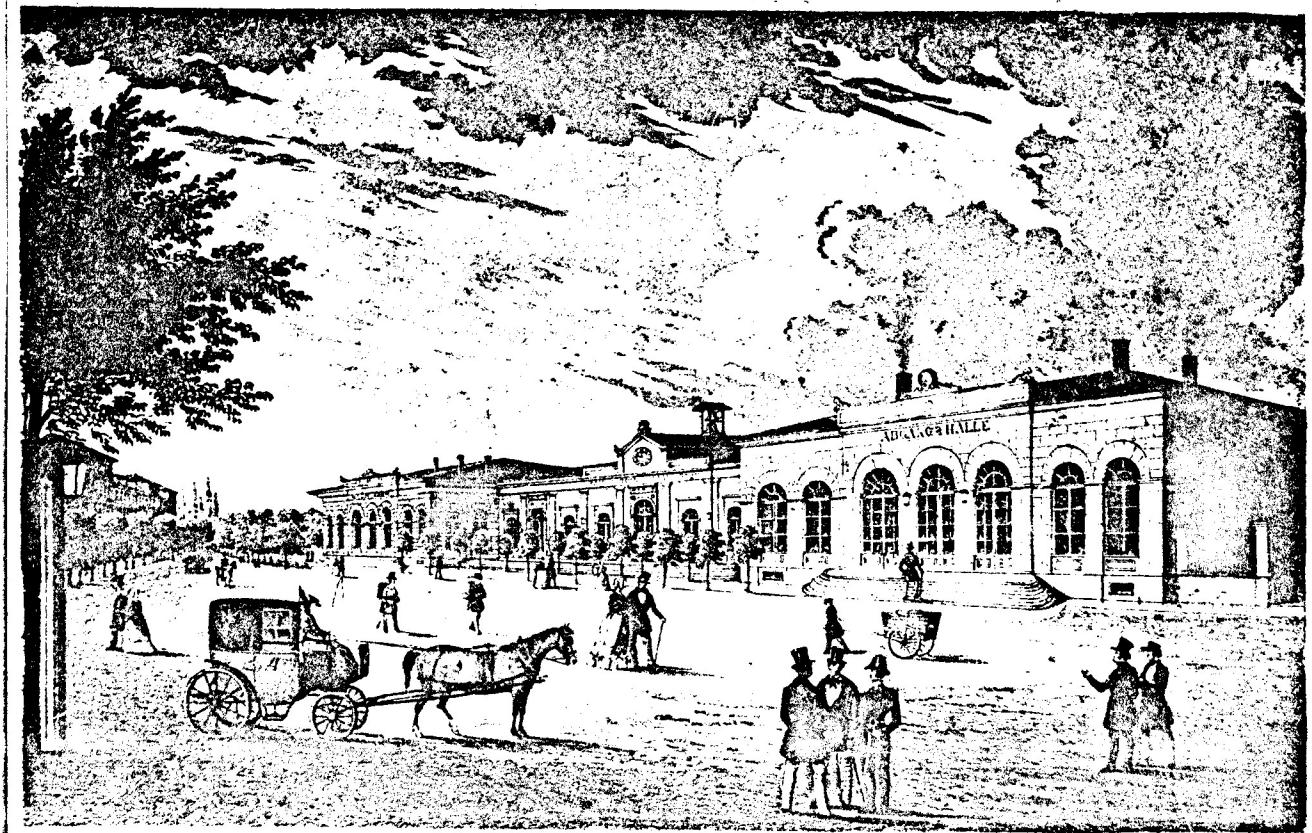


Obwohl sich beide Bahnhöfe in Dresden-Neustadt befanden, führte keiner von beiden die Bezeichnung "Bahnhof Dresden-Neustadt" oder "Neustädter Bahnhof".

Als zweite Dresdner Postanstalt eröffnete am 1.12.1848 *) im Gebäude Antonstrasse 8 die "Bahnhofs-Postexpedition Dresden". In ihren Orts- bzw. Aufgabestempeln führte sie die Bezeichnung BAHNH. POST-EXPED. DRESDEN (Stempeltypen nach ASaPo DS 9 und DS 10). Die Abkürzung BAHNH. weist auf die Bezeichnung "Bahnhofs-Postexpedition" hin. 1848 existierten nur die beiden Bahnhöfe in der Neustadt, sodaß sich eine Abgrenzung zwischen "Neustadt" und "Altstadt" erübrigte **).

*) Eröffnungsdatum nach ASaPo. Die "Dresdner Geschichtsblätter" geben als Eröffnungsdatum den 1.11.1849 an. Bei "Bolte, Geschichte der Post in Dresden (RB 17/7)" bleibt die Eröffnung unerwähnt.

**) 1848 war die Bahnlinie Dresden-Pirna als Teilstück der Linie nach Bodenbach/Böhmen eröffnet worden. Dafür gab es in der Altstadt lediglich eine "Personenhalle aus Holzfachwerk", von wo aus die Züge verkehrten. Auch die 1851 eingeweihte erste Anlage des "Böhmischen Bahnhofs" enthielt nur provisorische Fachwerksbauten. In diesem Zustand blieb der 'Bahnhof' bis 1861. Der Massivbau des "Böhmischen Bahnhofs" wurde am 1.8.1864 eingeweiht.

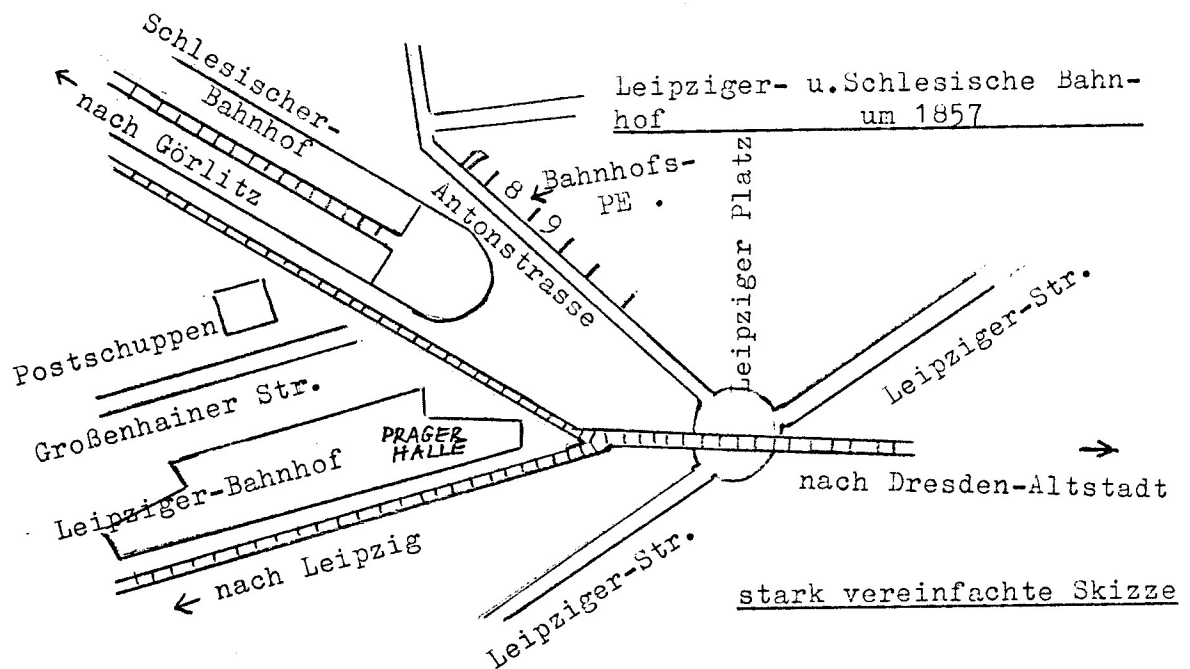


Der 1847 fertiggestellte Schlesische Bahnhof , Dresden

Um den Leipziger Bahnhof und den Schlesischen Bahnhof mit der Linie nach Böhmen zu verbinden, die seit 1851 von Dresden-Altstadt bis Bodenbach durchgehend befahrbar war, musste eine weitere Elbbrücke erbaut werden. Der Bau der Marienbrücke (Strassenbrücke) und dem sie parallel begleitenden Eisenbahnviadukt begann am 26.8.1846 und wurde 1851 beendet. Am 19.4.1852 konnte die Verbindungsbahn von Dresden-Altstadt nach Dresden-Neustadt in Betrieb genommen werden. Auf der Altstädter Seite passte sich die Streckenführung der Weisseritz an und verlief östlich des Flusses, der 1852 noch beim Großen Ostragehege in die Elbe einmündete.

Vom Leipziger Bahnhof aus mussten die Gleise nach Süden, den Leipziger Platz überquerend, zur Elbbrücke hin weitergeführt werden. Die Personenhalle musste der Erweiterung weichen. Auch die offenen Kolonnaden, die Wirtschaftsgebäude und Personenhalle verbanden, verschwanden, ebenso wie das schöne schmiedeeiserne Gitter im Stil eines Ehrenhofes der Barockpalais'.

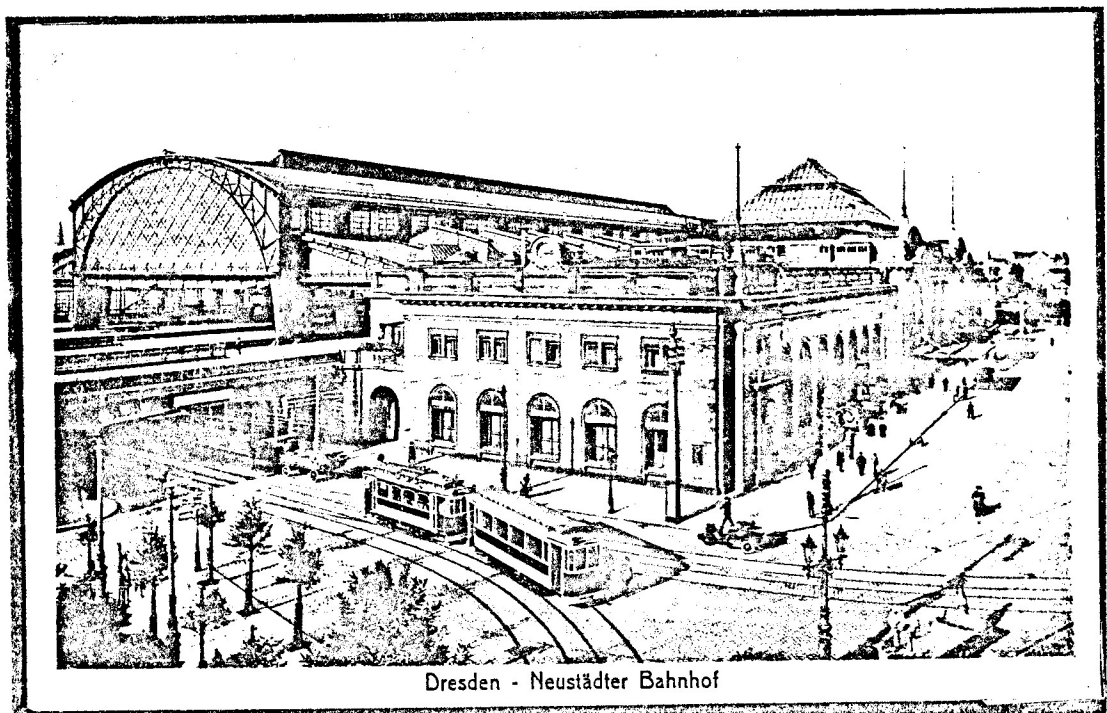
Eine Abgangshalle und eine Ankunftshalle für die Züge aus Leipzig, sowie eine kombinierte Abgangs- und Ankunftshalle für die Züge von



Mit einem weiteren, 1857 beendeten Umbau des Leipziger Bahnhofs wurde die Anlage aus dem Jahr 1839 wesentlich erweitert. Die Bahnhofs-Postexpedition wurde von der Antonstrasse 8 in die "Prager Halle" des Leipziger Bahnhofs verlegt. Auf dem Areal des Schlesischen Bahnhofs befand sich unmittelbar an der Grossenhainer Strasse ein "Postschuppen". Da sich die Ein- und Ausgänge zum Leipziger Bahnhof auf der gegenüberliegenden Strassenseite befanden, bedurfte es nur der Überquerung der 'Grossenhainer', um vom Postschuppen des Schlesischen Bahnhofs in die Bahnhofs-Postexpedition im Leipziger Bahnhof zu gelangen. 1864 wurde die Bahnhofs-Postexpedition umbenannt in Postexpedition "Dresden VII" bei gleichzeitiger Angliederung der Stadtpost-Expedition Dresden VII. Erst 1872 erhält (Amtsblatt 14/1872) die Postexpedition Nr. 7 die unterscheidende Bezeichnung "Bahnhofs-Postamt" zurück. Bei der 1875 erfolgten neuen Einteilung der Dresdner Postämter ändert sich die Bezeichnung "Dresden VII" in Dresden-Neustadt 7. Im April 1898 wurde das Postamt 7 in das neuerbaute Postgebäude Kellstrasse 7 verlegt, am Central-Güterbahnhof Dresden-Altstadt. Die Verlegung von der Neustadt in die 'Altstadt' brachte es mit sich, daß fortan ein "A" vor der 7 erscheint (Dresden-A 7). Im anstelle des Böhmisches Bahnhofs neu errichteten Hauptbahnhof Dresden-Altstadt wurde ein Zweigpostamt des PA A 7 errichtet: "Dresden-A 7 / Personen-Hauptbahnhof", das schon im Dezember 1898 als selbstständiges Postamt "Dresden-A 24" seinen

Dienst fortführte *).

In den Jahren 1898 - 1901 wurde der Schlesische Bahnhof abgerissen. An seiner Stelle entstand der neue Personenbahnhof Dresden-Neustadt, der 1901 eingeweiht wurde. Gleichzeitig wurde der Leipziger Bahnhof in den Güterbahnhof Dresden-Neustadt umgewandelt. Der neue Bahnhof ersetzte die beiden alten, den Schlesischen und den Leipziger und trug nun als alleiniger Bahnhof in Dresden-Neustadt seine Bezeichnung "Personenbahnhof Dresden-Neustadt" oder volkstümlich abgekürzt "Neustädter Bahnhof" zu recht. Im 'Neustädter Bahnhof' eröffnete schon 1900, also noch vor der offiziellen Einweihung, das Bahnhofs-Postamt Dresden-Neustadt 25.



Personenbahnhof Dresden-Neustadt (Neustädter Bahnhof)

1932

*) Die ehemalige Postexpedition Dresden III (seit 1875 'Dresden-A 3'), die bei Beginn des Abbruchs und Umbaus des Böhmischen Bahnhofs in die Räcknitzstrasse 6 verlegt worden war, verblieb dort und nahm ihren angestammten Platz im neuen Personen-Hauptbahnhof Dresden-Altstadt nicht wieder ein.

Die "Albertsbahn" als Ausgangspunkt der Bahnlinie Dresden - Zwickau

und die Postexpedition Dresden IV (im ?) 'Tharandter Bahnhof'

v. Horst Hauschting

Mit dem Bau der 13,55 km langen, privaten Eisenbahnlinie Dresden - Tharandt wurde am 12.9.1853 begonnen. Die Bahnlinie nahm ihren Anfang in der 'Wilsdruffer Vorstadt'. Der Betrieb begann am 20.6.1855 *). Die Gedanken der Gründungsväter kreisten wahrscheinlich mehr um die von der Albertsbahn abzweigenden Kohlenbahnen, als weiterblickend in die Zukunft der Eisenbahnlinie und deren Weiterführung.

Der Bau der zweiten - 26,39 km langen Teilstrecke Tharandt - Freiberg begann am 13.9.1859. Dieser Abschnitt wurde unter staatlicher Regie gebaut und am 11.8.1862 in Betrieb genommen. Da die Albertsbahn erst 1868 vom Staat aufgekauft wurde, muss der Bahnbetrieb 6 Jahre lang privat und staatlich 'gemischt' funktioniert haben.

Zwischen Freiberg und Flöha klaffte noch bis 1869 eine Lücke, ehe die gesamte Strecke Dresden - Zwickau durchgehend befahrbar war. Die Strecke Chemnitz - Zwickau (48,24 km) war als Fortsetzung der Linie Riesa - Chemnitz am 15.11.1858 eröffnet worden und die Strecke Flöha - Chemnitz (12 km, ursprünglich eingleisig) war seit dem 1.2.1866 in Betrieb (Chemnitz - Annaberger - Bahn).

An der Teilstrecke Freiberg - Flöha (27,14 km) baute man von 1865 bis 1869, die Eröffnung fand am 1.3.1869 statt. Damit war die Strecke von Dresden nach Zwickau durchgehend befahrbar.

Schon am 1.7.1868 hatte der sächs. Staat die private Bahnlinie Dresden - Tharandt, die Albertsbahn, für die Kaufsumme von knapp 2,9 Millionen Thaler übernommen.

Zwischen die Albertsbahn als Ausgangspunkt für die Strecke Tharandt - Freiberg und den Gleisen des Böhmisches Bahnhofes schob sich die umfangreiche Gleisanlage des 'Centralen Güterbahnhofes Dresden-Altstadt'. Um vom Böhmisches Bahnhof eine Anbindung an die Geleise der Albertsbahn zu schaffen, mussten "Personengleise" durch die Gleisanlage des Centralen Güterbahnhofes geführt werden, die bei (Dresden-) Plauen mit den Gleisen der Albertsbahn zusammenliefen.

*) Datum nach "Die Bauten von Dresden" (Herausg. Sächs. Ingenieur- u. Architekten-Verein, 1878). Bei 'Boden, Die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Sachsen' (RB 20/33) wird als Datum 1.7.1855 angegeben, bei anderen Quellen der 28.6.1855.

Diese schwierigen Umbauten begannen bereits 1862 und wurden 1869 beendet. Damit konnte am 1.3.1869 der Böhmische Bahnhof gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Strecke Freiberg - Flöha Ausgangspunkt der nunmehr durchgehend befahrbaren Strecke Dresden - Zwickau werden.

Seit diesem 1.3.1869 hatte der Albertsbahnhof als Personenbahnhof ausgedient, fortan wurde er nur noch als Kohlen- und Rohproduktenbahnhof genutzt und dem entsprechend benannt: "Kohlenbahnhof".

Warum es vorher für diesen Bahnhof zwei Bezeichnungen gab, sowohl "Albertsbahnhof" als auch "Tharandter Bahnhof" lässt sich nicht erklären *). Von der Eröffnung (1.11.1864) der Postexpedition Dresden IV bis zur Schliessung des Albertsbahnhofes als Personenbahnhof vergingen also knapp 4 1/2 Jahre.

In ASAPo wird als Unterbringung der Postexpedition Dresden IV der "Tharandter Bahnhof" genannt (Seite 217); bei der Stadtpost-Expedition Dresden IV (Seite 417) der Tharandter Bahnhof mit dem Zusatz:

" (Ammonstr. 37) ". Der Albertsbahnhof (oder Tharandter Bahnhof) lag an der Weißeritz (vor deren Umleitung) zwischen der Freiburger- und Fluß-Strasse, westlich der Verbindungsbahn von Dresden-Altstadt nach Dresden-Neustadt, während sich die Ammonstrasse östlich der Verbindungsbahn befindet, ca. 4 Gehminuten von besagtem Bahnhof entfernt. Als "Empfangsgebäude" diente ein eingeschossiger Fachwerksbau **), wahrscheinlich schlicht und räumlich sehr begrenzt. Bei Gründung der Postexpedition Dresden IV (1864) bestand der Albertsbahnhof seit über 9 Jahren. Bei seiner Erbauung war sicher nicht an die Aufnahme von Postdiensträumen gedacht worden. Schilderungen über den Alberts- bzw. Tharandter Bahnhof als Gebäude (Baugeschichte) sind in der zur Verfügung stehenden Literatur nicht zu finden ***), entsprechend auch keine Hinweise, daß sich Räume zu Postzwecken im Bahnhof befanden. Gleichermassen fehlt Bildmaterial vom Albertsbahnhof ****) .

*) Wer kann dazu evtl. Angaben machen.

**) lt. "Die Bauten von Dresden" (siehe Bl. 1)

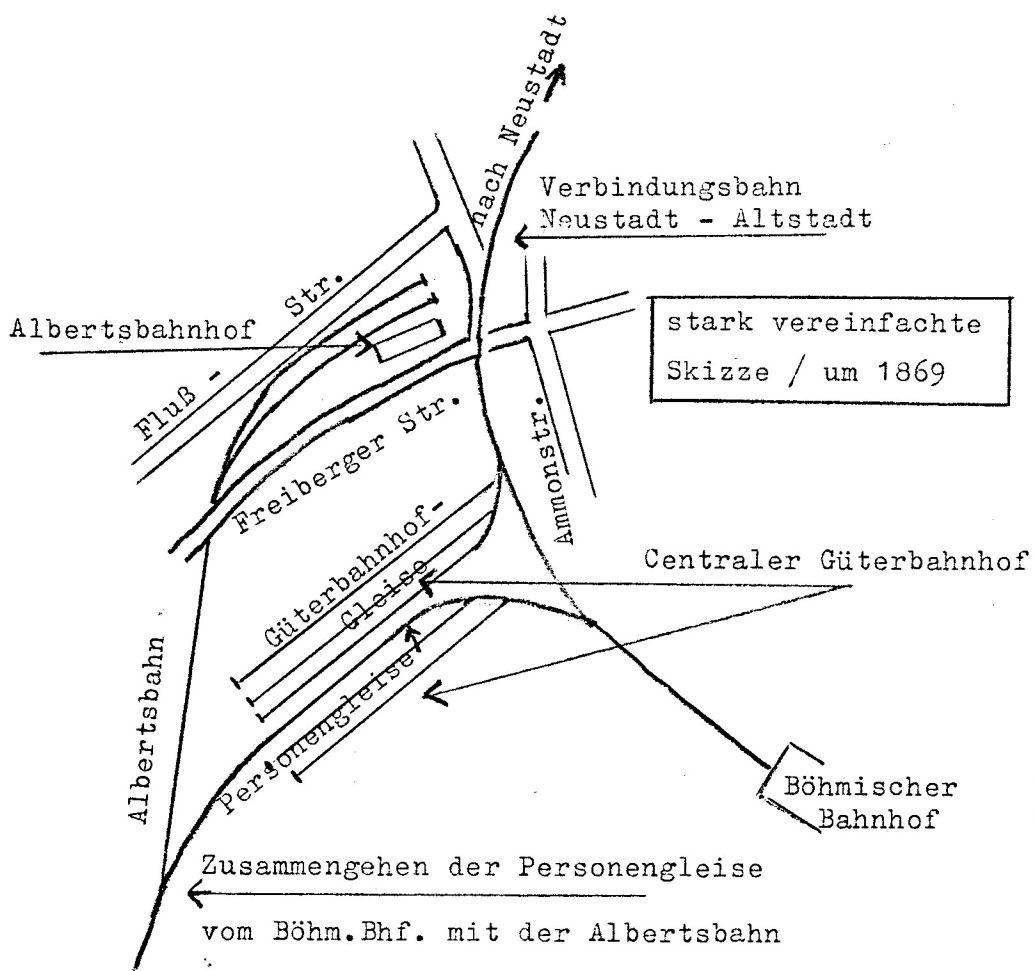
***) Auch in der Landesbibliothek Sachsen keine diesbezügl. Literatur, keine Erwähnung Tharandter- oder Alberts-Bahnhof in der Bibliographie zur Geschichte der Stadt Dresden.

****) In der staatl. Fotothek Dresden keine Bilder. Wer kennt oder besitzt ein Bild vom ehem. Alberts- bzw. Tharandter Bahnhof ?

Man hat diesem bescheidenen Bahnhofsbau so wenig Bedeutung beige-
messen, daß man ihn kaum erwähnt oder abgebildet hat.

Die Frage bleibt offen: wo war die Postexpedition Dresden IV unter-
gebracht, im Tharandter Bahnhof oder in der Ammonstrasse 37 ? Oder
wurde sie nach der Schliessung des Tharandter-Bahnhofes (als Personen-
bahnhof) in die Ammonstrasse 37 verlegt? Vermutlich befand sie sich
nie im Tharandter- bzw. Albertsbahnhof, sondern von jeher in der
Ammonstrasse 37 und der naheliegende Bahnhof wurde lediglich posta-
lisch von ihr betreut.

Es gäbe noch viel über die Albertsbahn zu berichten, über die von
ihr abzweigenden Kohlenbahnen, die Windbergbahn, den "Possendorfer
Heddel", die Kleinbahn über Potschappel nach Possendorf (1908 bis
zur Stilllegung 1957), usw. Aus der Postexpedition Dresden IV ging
das Postamt Dresden-Altstadt 4 hervor, das 1876 in die Freiburger-
Strasse 47 verlegt wurde und 1894 in die Freiburger-Strasse 28 um-
zog, wo es bis zum Luftangriff Februar 1945 verblieb und zerstört
wurde. Seitdem fehlt in der Nummerierung der Dresdner Postämter die '4'.



Das Posthaus in der Inneren Pirnaischen Gasse
(Landhausstr. 13) zu Dresden (v. Horst Hauschting)

ASaPo und Sfr. Bolte im RB 17/8 (Geschichte der Post in Dresden) nennen einige Jahreszahlen und Straßennamen, Unterbringung der Post bzw. "Posthäuser":

- 1707 Innere Pirnaische Gasse
- 1725 Moritzgasse
- 1733 Innere Pirnaische Gasse
- 1760 Schloßgasse
- 1763 Innere Pirnaische Gasse

Also 3 mal Innere Pirnaische Gasse. Die geschichtlichen Hintergründe sind nachfolgend kurz zusammengefasst.

Anfang des 18. Jahrhunderts reichten die Platzverhältnisse im Posthaus in der Kreuzgasse nicht mehr aus. Für 16 000 Taler kaufte der damalige Dresdner Postmeister Caspar Christian Hauptvogel von der Gräfin Cosel das Grundstück Innere Pirnaische Gasse 13, das 1708 von der Post bezogen wurde. Jeden Freitag ging nun von hier die Postkutsche nach Karlsbad ab.

1725 stellte August der Starke seinen Hofjuden Berend Lehmann und Jonas Meyer das Postgebäude als Wohnung zur Verfügung (!). Die Post musste sich eine neue Bleibe suchen und verlegte ihre Diensträume in die Moritzgasse 6. 8 Jahre später erhielten die beiden Günstlinge August's andere Wohnungen zugewiesen und die Post konnte wieder die ihr angestammten Räumlichkeiten Innere Pirnaische Gasse beziehen. 1759 wurde die Innere Pirnaische Gasse in Landhausstr. umbenannt.

Im siebenjährigen Krieg verwüsteten die Preußen grosse Teile der Stadt Dresden. Auch das Postamt in der Landhausstrasse fiel 1760 dem preußischen Kanonenbombardement zum Opfer. Interimistisch wurden Post-Diensträume im Hause des Akzisrates Hoffmann, Schloßstr. 34 (die spätere No 24) angemietet, die Posthalterei wurde in die Grosse Brüdergasse 286 verlegt.

Von 1760 bis 1763 verblieb die Post in ihrem Notquartier Schloßgasse. Am 24.3.1763 war das Postgebäude in der Landhausstr. 13 wieder aufgebaut und konnte erneut bezogen werden.

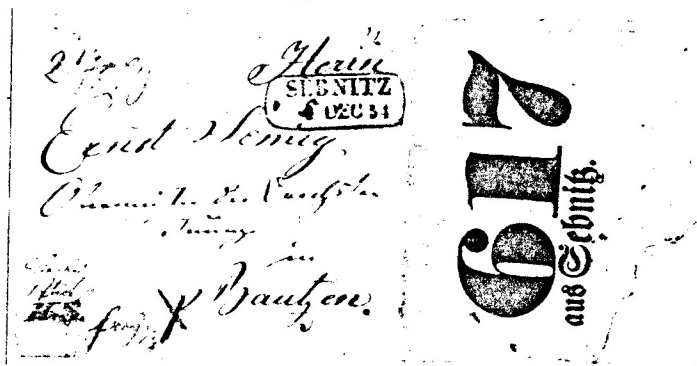
Aber 1828 genügte auch das Posthaus Landhausstr. 13 nicht mehr den rasch wachsenden Anforderungen. Hofpostmeister Chr. Friedrich Simon setzte durch, daß ein grösseres Postgebäude geplant wurde. Dieses von Geutebrück und Thürmer erbaute Postgebäude wurde 1832 bezogen und bewirkte, die Namensänderung des Wilsdruffer Torplatzes in

"Postplatz" .

Die Paketbeförderung in Sachsen

- Sammlung: Christian Springer -

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Expeditionsarbeiten für Pakete erschien am 23. Juni 1853 eine neue Dienstanweisung für die Postanstalten im Lande. Ab sofort mußte jedes gewöhnliche Paket mit Begleitbrief - der heutigen Paketkarte - von der Aufgabe-Postanstalt mit einem Kontrollabschnitt beklebt werden, welcher aus 2 Teilen mit jeweils gleicher Nummer bestand. Die Kontrollabschnitte trugen die Nummern 1 - 1000 in grüner Farbe, wobei der größere Abschnitt mit dem Ortsnamen "aus ..." in schwarzer Farbe auf das Paket und der kleinere Abschnitt nur mit der Nummer auf die Siegelseite des Begleitbriefes zu kleben war. Wenn jedoch das Paket für den großen Paketaufkleber zu klein war, so mußte dieser auf den Begleitbrief geklebt werden und der kleine Abschnitt auf das Paket, wie der nachstehende seltene Paketbegleitbrief aus Sebnitz vom 5. Dec. 54 nach Bautzen zeigt:



In der späteren Entwicklung änderte sich die Gestaltung der Kontrollabschnitte und auch die Farben, während für die Behandlung der Wertpakete besondere Vorschriften erlassen wurden. - Eine ausführliche Dokumentation über die Paketbeförderung mit ihren verschiedenen Aufklebern, den Ausgabestempeln, speziell für die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz mit den entsprechenden Abbildungen, sowie einer Bewertungstabelle für sämtliche Paketpostbelege bringt das ausgezeichnete Handbuch für Sächsische Postgeschichte und Philatelie

"Poststraßen - Postkutschen - Postreisescheine"

Von der Churfürstlichen Hofpost in Dresden und der Städtischen Botenanstalt in Leipzig bis zur Bildung des Norddeutschen Postbeirks am

1. Januar 1868 - Preis DM 38,-

deren Anschaffung allen Sachsen-Philatelisten empfohlen wird.

28/15
Sachsen

Die Zusammenarbeit der
Königlich Sächs. Münze in Dresden mit
dem Finanz-Ministerium in Dresden und
der Ober-Post-Direktion in Leipzig bei
der Herstellung sächsischer Briefmarken

- 1851 König Friedrich August-Ausgabe
Medaillon-Zeichnung des Münzgraveurs F. Ulbricht
- 1855 König Johann-Ausgabe
2 Medaillon-Zeichnungen des Münzgraveurs F. Ulbricht
- 1863 Wappen-Ausgabe
Übernahme der Wappengravur der 1862er Scheidemünzen

KÖNIGREICH SACHSEN

Kurfürst Friedrich August III wurde 1806 durch Kaiser Napoleon I König von Sachsen und verlor als dessen früherer Verbündeter durch die Wiener Kongreßakte vom 9.6.1815 über die Hälfte seines Königreichs an Preußen. Sein Bruder König Anton wurde mit 72 Jahren Thronfolger und berief seinen Neffen Friedrich August 1830 zum Mitregenten. Am 4.9.1831 erhielt das Königreich seine erste Verfassung als konstitutionelle Monarchie.



"Med" 1831 Bronze (ähnlichst "65", dem Verfassungstaler)
 Vs. ANTON KOENIG UND FRIEDRICH AUGUST MITREGENT
 VON SACHSEN
 Rs. VEREINEN SICH MIT DEN GETREUEN STAENDEN ZU
 NEUER VERFASSUNG DES STAATES
 Auf der Verfassungsurkunde AM 4 SEPTBR. 1831
 umgeben von Lorbeer- und Eichenzweig

Vorbemerkung zur Münzbetrachtung:

Der Münzfuß ist der gesetzlich bestimmte Maßstab nach dem der Staat seine Münzen ausprägte und sich der innere Wert der Münze richtete.

Seit 1763 prägte man in Sachsen im "Konventionsfuß", 10 Konventionsspeciestaler aus der Mark Feinsilber zu 233,856g, d.h. 1 Speciestaler wog 23,3856g, hatte ein Feingewicht von 23,386g und damit einen Feingehalt von 833,33 ‰.
 Taler Nr: "74"

1838 schloß sich Sachsen der Dresdner Münzkonvention an und prägte nun im "14-Taler-Fuß" aus der Mark Silber zu 233,856g, d.h. 1 Taler wog 22,272g, hatte ein Feingewicht von 16,704g und damit einen Feingehalt von 750 ‰. Die sächsische Münzverordnung vom 30.7.1840 teilte den "14-Fuß-Taler" in 30 Neugroschen zu je 10 Pfennig. Der 1/3 Taler geteilt in 10 Neugroschen oder 100 Pfennige wurde Vorbild für die Mark der späteren Reichsgeldwährung und führend in der Einführung des Dezimalsystems.

Taler Nr: "76, 87, 97, 99, 102"

Die deutschen Zollvereinsstaaten mit Österreich hatten sich am 24.1.1857 geeinigt einen gemeinsamen Vereinstaler auszugeben. Aus dem Zollpfund von 500g wurde im "30-Taler-Fuß" geprägt, d.h. 1 "Vereins-Taler" wog 18,519g, hatte ein Feingewicht von 16,667g und einen Feingehalt von 900 ‰ Silber.

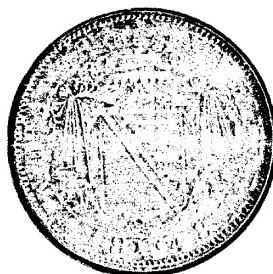
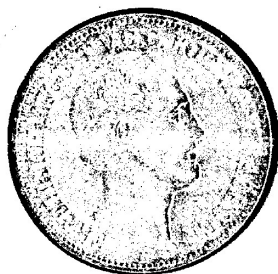
Taler Nr: "107, 111, 117, 126, 127, 132"

Prägungen seit 1763 im Konventionsfuß



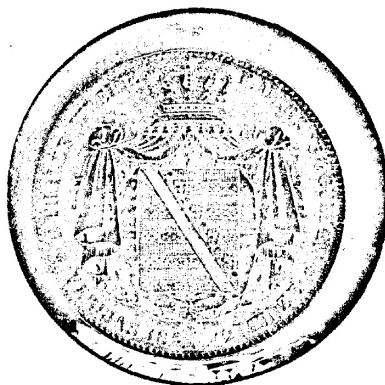
"74" 1838 Speciestaler
Vs. FRIEDRICH AUGUST
V.G.G. KOENIG V. SACHSEN
Rs. ZEHN EINE FEINE MARK

Prägungen seit 1838 nach der Dresdner Münzkonvention



"76" 1849
Vs. FRIEDRICH AUGUST V.G.G. KOENIG V. SACHSEN
Rs. EIN THALER XIV EINE F.M.

"76" 1848
Vs. FRIEDRICH AUGUST V.G.G. KOENIG V. SACHSEN
Rs. EIN THALER XIV EINE F.M.



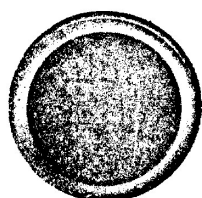
"78" 1842
Vs. wie "76"
Rs. VEREINS MÜNZE 2 THALER
VII EINE F.MARK 3 1/2 GULDEN

Friedrich August - König von Sachsen - 1850
Gez. u. lith. von Fr. Zimmermann

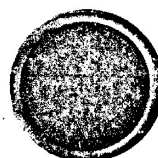


Scheidemünzen nach dem sächsischen Münzgesetz vom 30. Juli 1840
Einteilung des Talers jetzt in 30 Neugroschen zu je 10 Pfennig
Damit wurde Sachsen führend in der Einführung des Dezimalsystems

Prägung aus Kupfer

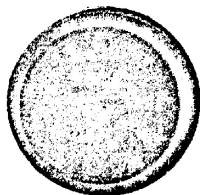


"80" 1855.
Vs. K.S.S.M.
Rs. 2 PFENNIGE

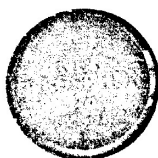


"79" 1854
Vs. wie "80"
Rs. 1 PFENNIG

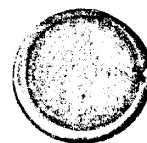
Prägung aus Billon



"83b" 1855
Vs. K.S.SCHEIDENMÜNZE
Rs. 2 NEU-GROSCHEN
20 PFENNIGE



"82b" 1855
Vs. wie "83b"
Rs. 1 NEU-GROSCHEN
10 PFENNIGE



"81" 1855
Vs. wie "83b"
Rs. 1/2 NEU-GROSCHEN
5 PFENN.

Schon seit 1772 gab es nach dem Vorbild der Wiener-Bancozettel sächsisches Staatspapiergeld als "Cassen-Billet" in 1, 2, 5, 10, 50 und 100 Reichstalerscheinen im "Konventions-20-Guldenfuß". Sie wurden so beliebt, daß man 1779 sogar ein Aufgeld von 6 Pfennig pro Taler zahlen mußte. Diese Scheine wurden nach 1835 durch solche im "14-Taler-Fuß" ersetzt.



1840 16.4. Cassen-Billet mit Blindprägestempel von König Friedrich August

Münzstätten:	Dresden (1556) bis 1836	
Münzmeister:	Johann Georg Grohmann 1833-1844	Mmz.: G
	Gustav Theodor Fischer 1845-1860	Mmz.: F
	Gustav Julius Buschick 1860-1887	Mmz.: B
Münzgraveure:	Karl Reinhard Krüger (1814)	1817-1857
	Friedrich Anton König	1824-1844
	Karl Christian Friedrich Ulbricht (1846)	1848-1860
	Ernst Wilhelm Ulbricht (1857)	1861-1864
	Alois Stanger	1864-1868
	Max Barduleck (1865)	1871-1911

Frederick Augustus, King of Saxony - um 1853
Nach H. Albert gestochen von A.H. Payne





"87" 1851

"87" 1852

Vs. FRIEDRICH AUGUST V.G.G. KOENIG V. SACHSEN
Rs. EIN THALER XIV EINE F.M.



"86" 1854

Vs. wie "87"

Rs. 3 EINEN THALER

42 EINE F.MARK

Wurde unmittelbares
Vorbild der Mark der
Reichsgoldwährung



"84" 1842

Vs. wie "87"

Rs. FÜNF NGR.

6 EINEN THALER

84 eine F.M.



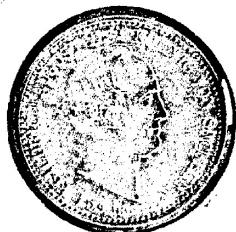
"96" Sterbe-Doppeltaler

Vs. wie "93"

Rs. Allegorien von Gerechtig-
keit und Liebe, Waage,
Gestzestafel

Randschrift:

VII EINE FEINE MARK



"93" Prägung auf den Tod

Vs. +9.AUG.1854

FRIEDRICH AUGUST II

KOENIG VON SACHSEN

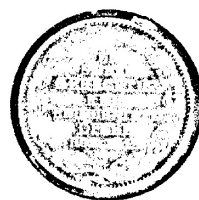
Rs. ER SÄETE GERECHTIGKEIT

UND ERNTETE LIEBE

HOS.X.12.

Randschrift:

XLII EINE FEINE MARK



"92" Prägung auf den Tod

Vs. wie "93"

Rs. wie "93"

Randschrift:

LXXXIV EINE F. MARK

"92" bis "96" offenbar
nach "97" bis "99" geprägt

DR

ist die hiesige auf 2. Stellungs

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

den Stellung den Stellung den Stellung

Eingegangen den 27. Aug. 1854. 5027

1451. Post 1854

Präfungung und zwar.

June 26. August 1854.

Finanz-Ministerium, B. Abtheilung
Erfurt.

Eraser.

der Uhr. Post. Dresden
zu Leipzig.

His Son has not been by.

41

lange die Vorstellung von Druckstellen (wie man sie bei
 einem jungen andern Gefühlsdruck kommen - das ist das,
 was ich beobachtet) - ungefähr zwei bis drei Monate, so
 wird die Gefühls- und Bewusstseins- und geistige Lage der
 neuen Person, in der Lage sein.

Da nun das jetzige Kaiserthum die Anwartschaften der
unabwiesig werden soll, und selbige auf die Vorfürs. d. d. 1. Febr.
mit, auch nichts abzuweisen dürfte, so würde in diesem kein Grund
nisi zur Einstellung kaiserlich abgegebener Urtheile, und
dem Kaiserthum (der Majestät des Kaisers) zu finden sein.

Man, die die Kunst eines andern Danks in einem
Gefühl genügend aufweist, so wird das künstlerische
Fähigkeit eines Schriftstellers nicht nur durch die
des Königs sein die geistreichste gegeben werden müssen, weil
dieses auch bester und Aufzeichnung und Fälschung ist.
Die Werke und sonstige Anmerkungen selbst selbstständig
herausgegeben, die Werke sind bei diesen nicht selbst
ausgegeben kleine Aufzeichnungen aufmerksamer werden, die bei
einem Portrait dem Gegenstande die Aufmerksamkeit auf
sich zieht. Dabei wird jedoch die künstlerische Fälschung
nicht nur die Fälschung und die Fälschung und die Fälschung
sich selbst und die Fälschung selbst, welche die Fälschung
sich selbst bei einem kleinen Bild nicht nur die Fälschung
sich selbst?

Take care not to get too far, all this is just a hint.
I will be very glad to see you and your family.

Das Königl. Landammantamt ist so eben in dem Königl. Ministerium
 eingelangt, dass das Ministerium für Unterricht und Gelehrsamkeit
 daselbst angekommen ist. Damit demselben die Befugnisse
 der Ober- und Unter-Präsidenten übertragen werden können. Am 12. d. M.
 Original, gestempelt, und mit dem Königl. Ober-Präsidenten
 am 12. d. M. Original, gestempelt, und mit dem Königl. Ober-Präsidenten

Bitte sehr herzlich und ganz
wärmend, mit dem allerbarmherzigsten Respekt
und besten Gelingen
Ihre ergebene Dienerin
Charlotte

Dec. 22. 1859.

Good's Minister.

Remember you're just a friend.

In letzterem Besichtigung nachfolgt der
 Finanz. Ministerium mit Rücksicht
 auf einmahl als vornehmlich, wenn
 diese Finanz. Verwaltung der Ober. Post-
 direction sein anzusehen, daß
 die der Post Bild. Nachrichten und
 gebunden (aus der Post als)
keine gehalten, auch zu den blauen
Posten der Post Posten
 als der zuletzt in Anwendung ge-
 kommen. beist sonst

[illegible]

Sehr geehrte Herren:-:-

grünen Uferen. In's Gütliche
Befehlingen! Auf Amen. Amen!

Jun 2

Ich habe Ihr Schreiben vom 17. d. d. erhalten,
bezugnehmend auf dasselbe.

Ich danke Sie, den 2. November 1854.

Freundlichst, 3. Abtheilung.

E. v. S. v. S.

An
den Obersten Richter
zu Leipzig.

—
die Befestigung unserer
Freiheitsrechte
betr.



König Johann - 1854
nach Lith. von H. Hanfstaengl rad. von H. Bürkner





"97" 1854

Vs. JOHANN V.G.G. KOENIG V. Sachsen

Rs. EIN THALER XIV EINE F.M. Rs. EIN THALER XIV EINE F.M.

wie "104"

"99" 1855 Münzbesuchstaler

mit krausem Haar

GEPRAEGT IN GEGENWART
S.M. DES KOENIGS

Mit dem ersten Medaillon-Entwurf Münzgraveurs F. Ulbricht wurden obige Münzen und ein Ausbeutetaler geprägt



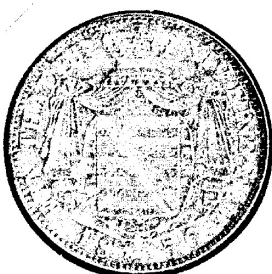
"104" 1855

Vs. JOHANN V.G.G. KOENIG VON SACHSEN mit glattem Haar

Rs. VEREINS MÜNZE 2 THALER VII EINE F. MARK 3 1/2 GULDEN

Der zweite Entwurf des Münzgraveurs F. Ulbricht erhielt die Genehmigung des Königs und mit dieser Vorderseite wurden alle Münzen bis "132" geprägt

"104" 1855



"101" 1856

Vs. wie "104"

Rs. 3 EINEN THALER
42 EINE F. MARK

"102" 1856

Vs. wie "104"

Rs. EIN THALER
XIV EINE F.M.

"100" 1856

Vs. wie "104"

Rs. 6 EINEN THALER
84 EINE F. MARK

Nach dem Gesetz vom 6.9.1855 wurden mit der von Münzgraveur F. Ulbricht gezeichneten Abbildung Königs Johann Staatspapiergeld insgesamt für 9 Millionen Taler in den Werten zu 1, 5, 10, 20 und 50 Talern ausgegeben. Wahrscheinlich erfolgte die Druckplatten-Herstellung mit Hilfe einer von Achille Colas, Paris erfundenen Relief-Kopiermaschine, die ein dem guillochierten Druck ähnliches, die Nachahmung erschwerendes neues Verfahren war. In dieser Zeichnung wurde eine Münze nicht geprägt.



1855 6.9. Cassen-Billet mit THALER ähnlicher Zeichnung von König Johann

Das früher ausgegebene Papiergeld wurde eingezogen, Einlösungsstelle für die Staatsnoten war bis 1869 die "Lotterie-Darlehnskasse" in Leipzig und Dresden.

Prägungen nach dem Wiener Münzvertrag vom Januar 1857



"109" 1857
Vs. wie "104"
Rs. ZWEI VEREINSTHALER
XV EIN PFUND FEIN



"107" 1858
Vs. wie "104"
Rs. EIN VEREINSTHALER
XXX EIN PFUND FEIN



"111" 1859
Vs. wie "104"
Rs. EIN VEREINSTHALER
XXX EIN PFUND FEIN



"117" 1860
Vs. wie "104"
Rs. EIN VEREINSTHALER
XXX EIN PFUND FEIN



"114" 1860
Vs. wie "104"
Rs. 3 EINEN THALER
90 EIN PFUND F.



"113" 1869
Vs. wie "104"
Rs. 6 EINEN THALER
180 ein PFUND F.

Scheidemünzen seit 1862

Prägung aus Kupfer



"122" 1862
Vs. wie "125"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
2 PFENNIGE



"123" 1862
Vs. wie "125"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
5 PFENNIGE



"121" 1863
Vs. wie "125"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
1 PFENNIG

Prägung aus Billon



"125" 1865
Vs. KOENIGREICH SACHSEN
Rs. SCHEIDE MÜNZE
2 NEU-GROSCHEN
20 PFENNIGE



"124" 1861
Vs. wie "125"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
1 NEU-GROSCHEN
10 PFENNIGE



"130" 1869
Vs. wie "104"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
2 NEU-GROSCHEN
20 PFENNIGE



"129" 1867
Vs. wie "104"
Rs. SCHEIDE MÜNZE
1 NEU-GROSCHEN
10 PFENNIGE

25



Essai "D"

Handwritten text, possibly a title or header, mentioning "Handwritten 1, 2, 3 und 5 1/2" and "Handwritten 1/2".

Handwritten text paragraph discussing various topics, including "Handwritten 1/2" and "Handwritten 1/2".

Handwritten text: "Handwritten 1/2 und 1/2"



Handwritten text paragraph discussing various topics, including "Handwritten 1/2" and "Handwritten 1/2".

Handwritten text paragraph discussing various topics, including "Handwritten 1/2" and "Handwritten 1/2".

Handwritten text paragraph discussing various topics, including "Handwritten 1/2" and "Handwritten 1/2".

Handwritten text: "Handwritten 1/2"



"126" 1864

Vs. wie "104" Umschrift
kleinere Lettern
Rs. wie "120"
EIN VEREINS THALER
XXX EIN PFUND FEIN



"127" 1866 Ausbeutetaler

Vs. wie "104"
Rs. SEGEN DES BERGBAUES
EIN THALER
XXX EIN PF.F.



"132" 1871 Friedenstaler

Vs. wie "104" Umschrift
kleinere Lettern
Rs. EIN THALER
XXX EIN PF.F.



"120" 1861

Vs. wie "104"
Rs. wie "126"
ZWEI VEREINSTHALER
XV EIN PFUND FEIN



"133" 1872 Zur goldenen Hochzeit

Vs. JOHANN KOENIG AMALIE KOENIGIN
V. SACHSEN rechts blickend
Rs. 1822 10. NOVEMBER 1872
Eichen- und Myrtenzweig
Randschrift: XV EIN PFUND FEIN
Dies ist die letzte Vereinstaler-
Prägung eines deutschen Bundes-
landes



"Med" Vs. JOHANN KÖNIG VON SACHSEN
GEB. 12. XII. 1801 rechts blickend
Rs. ZUR ERINNERUNG AN DEN HUNDERT-
STEN GEBURTSTAG DES EHRWÜRDIGEN
KÖNIGS 12. DECEBR. 1901

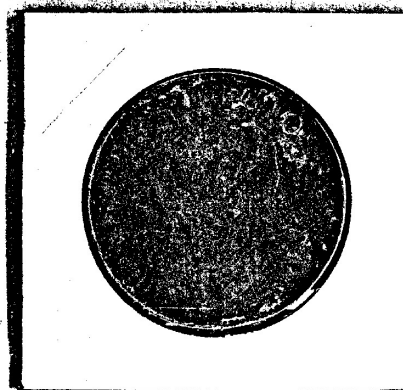
28/44

König Johann - 1866
Nach Photogr. von Jos. Albert rad. von H. Bürkner



28/45

Fälschung in Kupfer-Prägung



1854
Vs. wie "102"
Rs. wie "97"
Randschrift in Silber-
umrandung:
GOTT SEGNE SACHSEN

Literatur:

- | | | |
|--|---|----------------|
| Kurt Jaeger | Königreich Sachsen 1806-1872 Münzprägungen | 1969 Basel |
| | (Danach die "Münznummerierung") | |
| Dr. Arnold, Dr. Kührtmann, Dr. Steinhilber | Großer Deutscher Münzkatalog 1800 bis heute | 1974 München |
| Norbert Thun | Deutsche Taler von 1800 - 1871 | 1974 Frankfurt |
| Otto Merseburger | Sammlung der Münzen und Medaillen von Sachsen | 1894 Leipzig |
| Walther Haupt | Tabellen zur sächsischen Münzkunde | 1963 Dresden |
| Max Barduleck | Die letzten Jahre der Münze zu Dresden | 1981 Berlin-O |
| Pick, Rixen | Papiergeld-Spezialkatalog Deutschland | 1982 München |
| Albert Pick | Papiergeld Lexikon | 1978 München |

-Nr. 28-



Forschungsgemeinschaft Sachsen

•Im Bund Deutscher Philatelisten e.V. •

Januar 1984

Liebe Sammlerfreunde!

Im Namen der Forschungsgemeinschaft Sachsen wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden ein friedvolles, gutes, neues Jahr 1984.

Künftighin werden unsere Rundbriefe in zwei Teile, den FG internen und den sachbezogenen Teil, gegliedert sein. Unsere Mitglieder erhalten beide Teile, die Büchereien und Fachzeitschriften bekommen den sachbezogenen Teil.

Einladung zur Frühjahrestagung mit Jahreshauptversammlung 1984

Zu unserem diesjährigen Frühjahrestreffen mit Jahreshauptversammlung in der Zeit vom Freitag, den 24. Februar 1984 bis Sonntag, den 26. Februar 1984 in Uslar lade ich Sie hiermit herzlich ein und bitte um eine zahlreiche Teilnahme.

Folgende Unterkünfte stehen zur Verfügung:

1. Hotel garni - Pension Flora, Albert-Schweitzer-Straße 13, 3418 Uslar - Tel. 05571/2692 - ca. 150 m von unserem Tagungsraum im Bürogebäude Bolte, Bella Clava Nr. 35 entfernt.
2. Hotel Menzhausen - Ihnen teilweise von der vergangenen Tagung in Uslar bekannt - Langestraße, 3418 Uslar - Tel. 05571/2051.

Preise für Übernachtung incl. Frühstück:

Pension Flora: DM 25,-- bis 30,-- je nach Zimmerausstattung
(insgesamt 6 Einzel- u. 10 Doppelzimmer)

Hotel Menzhausen: Doppelzimmer mit Dusche DM 95,--
Einzelzimmer mit Dusche DM 65,--

Bitte Anmeldungen mit Zimmerwünschen direkt an

Dietrich Bolte, Bahnhofstraße 16, 3418 Uslar, Tel. 05571/3127
richten.

Programm:

Freitag 24.2.1984: bis 18.00 Anreise -
gemeinsames Abendessen im Hotel garni Flora
mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Samstag 25.2.1984: 10.00 Beginn der FG - Tagung im Tagungsraum
Büro Bolte

Jahreshauptversammlung 1984

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Leiters der FG
3. Bericht des Rundsendeleiters
4. Kassenbericht des Kassenwartes
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung der Kasse und des Vorstandes
7. Anträge - bitte bis zum 15.2.1984 einreichen
8. Verschiedenes

Anschließend Arbeitstagung - Thema:

Stadtpost

Locallandpost

Ortszustellung

Ich bitte möglichst viel Material zu diesem
Thema zur Vorlage mitzubringen.

12.30 - 14.30 Mittagspause

14.30 Fortsetzung der Vorlagen und Besprechung
zum Thema Stadtpost etc.

16.00 Vorstellung der Postanstalten in den Amts-
hauptmannschaften Zwickau und Glauchau
durch Sfrd. D. Bolte.

Ab 18.30 gemütliches Beisammensein mit Kegeln im
Tennis-Center Uslar

als Gäste von Sfrd. D. Bolte.

(Es gibt ein typisches „Sollinger Essen“.)

Sonntag 26.2.1984: 10.00 Zusammenkunft im Hotel garni Flora
anschließend Heimfahrt.

Es stehen während der Tagung zwei Kopiergeräte zur Verfügung, so daß
genügend Kopien von interessanten Vorlagen hergestellt werden können.

Für die Damen wird ein Rahmen-Programm mit einem Besuch im Töpferdorf
Fredelsloh vorbereitet.

Herbsttagung der FG Sachsen 28. bis 30.10.1983 in Alsfeld

Beginn der Versammlung am 29.10.1983 um 11.00 Uhr im Hotel Klingelhöffer, Alsfeld.

1. Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden der FG, Herrn Horst Möller, Lahnstein.
 - a). Herr Möller stellt fest, daß zu dieser Mitgliederversammlung mit Rundbrief vom 1.9.1983 fristgerecht geladen ist und die Versammlung mit 20 erschienenen, anwesenden Mitgliedern auch beschlußfähig ist.
 - b). Zum Protokollführer wird in Vertretung für Herrn Herbst, Herr Dr. Dreydorff, Braunschweig, gewählt.
 - c). Die Tagesordnung wird verlesen und genehmigt.
 2. Tagesordnungspunkt: Beschluß über die mit Rundbrief Nr. 27 am 1.9.1983 allen Mitgliedern zur Beschlußfassung vorgelegte Satzung der Forschungsgemeinschaft Sachsen.
 Nach kurzer Diskussion wird die Satzung in der vorgelegten Form einstimmig von den 20 anwesenden, stimmberechtigten Mitgliedern angenommen.
 3. Beschluß über Termin und Ort der Jahreshauptversammlung 1984.
 Auf Vorschlag von Herrn Bolte wird die Jahreshauptversammlung 1984 auf das letzte Februarwochenende 1984 in Uslar festgelegt. Die Organisation hierzu übernimmt Herr Bolte, Uslar.
 4. Thema des Arbeitstreffens in Uslar:
 Nach kurzer Diskussion werden als Themen die Orts-, Lokal-, Stadtpost- und Landposten im Königreich Sachsen festgelegt. Daneben werden die noch nicht behandelten Amtshauptmannschaften Zwickau und Glauchau in der Kreishauptmannschaft Zwickau behandelt. Alle Mitglieder sollen bei dieser Gelegenheit möglichst viel Vorlagematerial zu diesem Thema nach Uslar mitbringen.
-
5. Vorstellung des neuesten Heftes aus der Schriftenreihe Springer-Köth, Köln, - " Dr. Moschkau - Ein Leben für die Philatelie ".
 6. Die Mitgliederversammlung wird um 11.45 Uhr geschlossen.

In Abänderung des Tagungsprogrammes hielt Sfrd. Dr.Dreydorff einen Vortrag über die Ortsstempelentwertung auf der Friedrich-August-Ausgabe und Sfrd. D.Bolte referierte über "Die Post im Voigtlande". In ca. 30 Ausstellungsrahmen wurden die Vorlagen zu diesen Themen gezeigt. Außerdem zeigte Sfrd. H.Hoffmann in 2 Rahmen eine Abhandlung " Die Zusammenarbeit der Königlich Sächs. Münze in Dresden mit dem Finanz-Ministerium in Dresden und der Ober-Post-Direktion in Leipzig bei der Herstellung sächsischer Briefmarken!"(Diese Abhandlung wird in diesem Rundbrief gezeigt).

Die 3. Vereinsauktion, von Sfrd. H.Boden durchgeführt, brachte wieder gute Ergebnisse z.B.:

Los 1	Ausruf	160,--DM	Zuschlag	170,--DM
" 7	"	600,--DM	"	860,--DM
" 22	"	180,--DM	"	260,--DM
" 24	"	150,--DM	"	300,--DM
" 27	"	200,--DM	"	650,--DM
" 45	"	30,--DM	"	42,--DM
" 48	"	30,--DM	"	41,--DM
" 56	"	100,--DM	"	185,--DM
" 91	"	100,--DM	"	210,--DM
" 125	"	640,--DM	"	800,--DM
" 151	"	10,--DM	"	80,--DM
" 152	"	10,--DM	"	45,--DM
" 154	"	35,--DM	"	125,--DM

Unsere Damen unternahmen mit einem, von Sfrd. Herbst zur Verfügung gestellten, Bus eine Fahrt zur Stadt Lauterbach und Burg Schlitz, Nach einer guten Stadtführung durch Alsfeld und einem gemeinsamen Mittagessen am Sonntag, endete die Herbsttagung.

Nachzutragen ist noch: für 1985 ist das Frühjahrestreffen in Lindau am Bodensee vorgesehen.

Zum Abschluß möchte ich mich noch bei allen, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Michel Nr.2! Bedanken möchte ich mich auch recht herzlich bei Sfrd. J.Bleis, welcher an alle interessierten Teilnehmer der Frühjahrestagung 1983 in Alsfeld einen Ordner mit hervorragenden Fotos und Zusammenfassungen der Unterscheidungskriterien von der Mi.Nr.2 I und II, sowie der Sperati - Reproduktion gesandt hat.

Sfrd. Bleis bittet um Mitarbeit an der Erforschung der Mi.Nr.2 und sucht alle Informationen/Veröffentlichungen über die Ausgaben, Auflagen, Druckstöcke, Papiere, Farben, Bewertungen, Essays, Proben, Fotokopien

Ihres eigenen Bestandes an der "Nr.2", etc-etc.

Im Kauf oder Tausch sucht Sfrd. Bleis alles von der Marke. Er ist dankbar für jede konstruktive Mitarbeit, jedes Angebot und jede aufbauende Kritik.

Dr.med. Heinrich Dreydorff 65 Jahre

Am 31.12.1983 wurde unser 2. Vorsitzender Sfrd. Dr.med.Heinrich Dreydorff 65 Jahre alt. Als hervorragender Kenner der Sammelgebiete Sachsen und Thurn & Taxis - Mitarbeiter am Sachsenhandbuch und am Michel - ist er weit bekannt und geschätzt. Wir wünschen unserem Sammlerfreund Dr.Dreydorff für sein künftiges Rentnerdasein alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Spaß an der Sachsenphilatelie.

Ausgetreten sind zum 31.12.1983 die Herren:

Hans Beck, Schwabenstraße 1a, 8700 Würzburg

Dieter Müller, Stresemannstraße 37, 7500 Karlsruhe 21

Anschriftenänderung ist bei der ARGE Schleswig-Holsteinische Postgeschichte und Philatelie e.V. eingetreten, sie lautet jetzt:

Wilhelm Steinhagen, Plessenstraße 15, 2380 Schleswig

Ausstellungserfolge.

Folgende Ausstellungserfolge wurden mir gemeldet:

S.Gläsel	Sindelfingen 83 III	Zittau und Umgebung	Vermeil + EP
	Stuttgart 83 III	" " "	Silber + EP
D.Bolte	Habria 83 II	Sachsen: Entwertungen der Johann-Ausgabe	Goldmedaille
H.Knapp	"	Königreich Sachsen	"
K.Pumpenmeier	"	Telegramme + Depeschen der altdsch. Staaten	"
J.Wende	"	Die Bahnpost im Königreich Sachsen	Vermeil

Chr.Springer erhielt auf der Internationalen-Briefmarken-Ausstellung BRASILIANA '83 für die Bände 2 - 5 der Schriftenreihe "Beiträge zur Sächsischen Postgeschichte und Philatelie eine Silber-Medaille.

Es handelt sich um die Titel:

Die Chursächsischen Postmeilensäulen

Die Sächsische Post und das Steuerwesen

Poststraßen-Postkutschen-Postreisescheine

Die Sächsischen Generalpostmeister der Polnischen Post

Allen Ausstellern herzliche Glückwünsche zu diesen schönen Erfolgen.

Als Band 6 der Schriftenreihe "Beiträge zur Sächsischen Postgeschichte und Philatelie" von Christian Springer ist die Biographie des Philatelisten der ersten Stunde:

Dr. phil. Alfred Moschkau

1848 - 1912

Ein Leben für die P h i l a t e l i e

zu Preise von DM 22,-- erschienen

Dr. Moschkau war Begründer und Vorkämpfer für eine wissenschaftliche Philatelie in Deutschland, Fachschriftsteller, Redakteur und Herausgeber von Briefmarken-Alben und Katalogen, die bis zur Jahrhundertwende in immer neuen Auflagen erschienen. Er war der 1. Aussteller seiner eigenen Briefmarkensammlung 1871 in Dresden und der 1. Markenprüfer in Deutschland und ein Kämpfer für eine "saubere" Philatelie, frei von Fälscher und Fälschungen. Mit stud. jur. Treichel und Dr. Arldt gründete er 1871 in Dresden den "Verein Deutscher Philatelisten".

In bisher unbekannter Weise schildert die Biographie von Dr. Moschkau die schwierigen Anfänge unseres schönen Hobbys und wie sich die Philatelie aus einer - oft verkannten Liebhaberei - zu einer heute anerkannten Wissenschaft der gesamten Postgeschichte gewandelt hat.

Das Buch kann direkt beim Verlag Christian Springer, 5000 Köln 41, Joeststraße 4 bezogen werden. Mitglieder der FG Sachsen erhalten einen Rabatt - bei Bestellung Mitgliedschaft angeben.

Die Bahnpost im Königreich Sachsen von J. Wende war für Sfrd. Clemens Veranlassung den, in diesem Rundbrief abgedruckten, Beitrag "Die Bahnpost rollt" zu verfassen.

Beim Studium dieses Rundbriefes wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und verbleibe bis zum Treffen in Uslar

Ihr

